



Vorsitzender
Peter Heckel

Geschäftszeichen (bitte angeben)
II C 1.10
Andrea Schreiber

Tel. +49 30 90227-5684
Zentrale +49 30 90227-5050

LschulB@senbjf.berlin.de

Bernhard-Weiß-Str. 6, 10178 Berlin

Datum 04.11.2022

Stellungnahme des Landesschulbeirates Berlin zum Entwurf des Schulversuches „Blending4Futures - hybrides Lehren und Lernen in der schulischen beruflichen Bildung“

Beschluss vom 19. Oktober 2022

Der Landesschulbeirat hat in seiner Sitzung am 19. Oktober 2022 den Entwurf des oben benannten Schulversuches zur Vorlage und in der Anhörung behandelt. Herr Wiechert-Beyerhaus und Herr Vollmer erläuterten die Inhalte und Schwerpunkte des Rahmenlehrplans in der o.g. Sitzung. Es gab Nachfragen und Meinungsäußerungen.

Allen Mitgliedern des Gremiums wurde der Entwurf versandt. Im Rahmen der Diskussion wurden viele Aspekte genauer betrachtet und erläutert. Ausgehend vom Ergebnis dieser Erörterung, die auch den Auftrag des Gremiums hatte, diese Stellungnahme vorzubereiten, wird beschlossen:

Der Entwurf kann als gelungen bezeichnet werden. Der Landesschulbeirat verweist an dieser Stelle auf die längere Stellungnahme des Beirats Beruflicher Schulen (BBS), die Teilaspekte genauer begründet, und schließt sich dessen Stellungnahme an.

Sehr positiv betrachtet der Landesschulbeirat die wissenschaftliche Begleitung des Schulversuches. Diese ist, wie in der Stellungnahme des BBS auch ausgeführt, aus unserer Sicht allerdings mit einer deutlich zu kleiner Summe veranschlagt bei den Kosten. Wir empfehlen dringend diesen Betrag zu erhöhen.

Es ist in dem Zusammenhang auch anzunehmen, dass in einigen der Schulen andere DSGVO-konforme Lernmanagementsysteme neu zum Einsatz gebracht werden müssen. Eine Unterstützung bei der vorzunehmenden Überführung der Systeme sollte mit bedacht und einkalkuliert werden. Auch hier werden ggf. weitere Kosten entstehen.

Die Betreuung und Begleitung im Versuch ist sicherlich einer der zentralen und aus unserer Sicht wichtigen Kernaspekte des Versuches. Diese sollte in jeden Fall mit qualifizierten und entsprechend honorierten Fachkräften besetzt sein, und nicht auf die Unterstützung durch Studierende rekurrieren.

Weitere Aspekte und auch Hinweise zur Inklusion sind der Stellungnahme des Beirates der Beruflichen Schulen zu entnehmen. Diese wird als Anlage beigefügt.

Wir wünschen bei der Umsetzung dieses Schulversuches und den beteiligten Schulen viel Erfolg.

Peter Heckel

Isabella Vogt-Schwarze

Anlage



Geschäftszeichen (bitte angeben)

IV AbtL Sekr

Monique Richter

Tel. +49 30 90227 6901

Zentrale +49 30 90227 5050

monique.richter

@senbjf.berlin.de

Bernhard-Weiß-Str. 6, 10178 Berlin

31.10.2022

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Andrea Schreiber (II C 1.10)

Stellungnahme des Beirats Berufliche Schulen Berlin zum Entwurf des Schulversuches „Blending4Futures - hybrides Lehren und Lernen in der schulischen beruflichen Bildung“

Beschluss vom 20. Oktober 2022

Der Beirat Berufliche Schulen hat in seiner Sitzung am 17. Oktober 2022 den Entwurf des oben benannten Schulversuches zur Vorlage und in der Anhörung behandelt. Herr Wiechert-Beyerhaus und Herr Vollmer erläuterten die Inhalte und Schwerpunkte des Rahmenlehrplans in der o.g. Sitzung. Es gab Nachfragen und Meinungsäußerungen.

Allen Mitgliedern des Gremiums wurde der Entwurf versandt. Im Rahmen der Diskussion wurden viele Aspekte genauer betrachtet und erläutert. Ausgehend vom Ergebnis dieser Erörterung, die auch den Auftrag des Gremiums hatte, diese Stellungnahme vorzubereiten, wird beschlossen:

Der Entwurf kann als gelungen bezeichnet werden, da er Inhalte und die Zielrichtung der KMK-Strategie zur Digitalisierung aufnimmt und diese aus unserer Sicht adäquat und für die berufliche Bildung gewinnbringend umsetzt. Die Kombination aus Präsenz- und digitalem Unterricht, die von Lernenden und Lehrenden gewünscht wird, ist ebenso in dem Versuch festgeschrieben. Deutlich wird auch, dass eine praktische Betreuung vor Ort immer als ein integraler Bestandteil des Unterrichtes gesehen wird und mit 50% der Lernzeit auch vorgeschrieben ist.

Berücksichtigt wurden ebenso wissenschaftliche Ergebnisse, die sowohl in der jetzt schon stattfindenden Fortbildung der Lehrkräfte durch Unterstützung der HU ihre Umsetzung erfahren, aber auch der Schulversuch eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluation zur Verstetigung und Vertiefung der Erkenntnisse erhält. Während die Methodik in der Fortbildung im Zentrum steht, also die

konkrete Umsetzung für den Unterricht erarbeitet wird, erhalten die beteiligten Schulen auch noch personelle Unterstützung in Form von Coaching und Support, damit die Gelingens-wahrscheinlichkeit noch weiter gesteigert wird.

Insgesamt ist es geplant, 18 Schulen an dem Schulversuch teilnehmen zu lassen. Damit kann das Spektrum der Beruflichen Schulen gut abgebildet werden. Der vorgegebene Anforderungskanon für die Settings erlaubt es, die gesamte Breite der Beruflichen Bildung darzustellen.

Eine gewisse Flexibilität in den Schwerpunkten ist ebenso gegeben. Damit können die Schulen je Ausrichtung der Schule auch andere Aspekte genauer betrachten und zur Evaluation ins Zentrum rücken. Damit können auch die vielfältigen Formen der digitalen Inklusion im Rahmen des Schulversuches erprobt werden.

Die Verpflichtung, mindestens eines der beruflichen Fächer in der Umsetzung des Schulversuches mit einzubauen, betont deutlich die starke Vernetzung mit Beruflichen Schulen und grenzt dieses gleichzeitig vom Schulversuch des Hybriden Lernens aus der Allgemeinbildung ab.

Der Beirat Berufliche Schulen nimmt das Dokument zustimmend zur Kenntnis. Er begrüßt, dass hiermit ein Angebotsfeld der beruflichen Schulen Berlins erschlossen wird. Das Gremium würde anregen, auch die Ausbildungsbetriebe in der Berufsschule und in der Teilzeit der Berufsfachschule mit einzubinden, um auch diesen Partner der Ausbildung als elementaren Bestandteil des Dualen Bereiches stärker einzubinden.

Dies würde auch zu einer stärkeren Verbindlichkeit und Verantwortung dieses Partners beitragen, damit im Zweifel die Auszubildenden auch von dieser Seite Unterstützung erfahren, etwa in Form von zur Verfügung gestellter Hardware oder die bessere Integration mit der Praxis des Betriebes betreffend.

Sehr positiv wurde von allen Mitgliedern der vorgeschriebene Anteil an Präsenzzeit empfunden. Dies kann verhindern, Lernende auf dem Weg zu verlieren und ermöglichen, eine bessere Lehrer-Schülerbindung aufzubauen. Darüber hinaus trägt auch das im Versuch vorgeschriebene Feedback dazu bei, das Lernen zu einem gegenseitigen und bereichernden Gegenstand zu machen und die Monodirektionalität aufzuheben.

Sehr deutlich wird hierbei, dass Aspekte der Köller-Studie mitgedacht wurden. Und die Anerkennung von zusätzlicher und überdurchschnittlicher Leistung in Form von Belohnungen realisiert werden kann.

Für die Umsetzung dieses Schulversuches ist die nötige Digitalausstattung (Netzwerk, Hardware und Software) der Schulen zwingend Voraussetzung. Ebenso sollte im Zweifel die Ausstattung der Lernenden mit Leihgeräten ermöglicht werden.

Gut fand das Gremium, dass gleich mitgedacht wurde, die Möglichkeit zu eröffnen, betriebliche Software in den Lernprozess zu integrieren, wenn die DSGVO-Voraussetzungen erfüllt sind. Hier benötigen die Schulen aber ggf. Unterstützung bei der Umsetzung. Dies sollte in der Finanzplanung ebenso berücksichtigt werden.

Dies alles bedeutet eine klare Mehrarbeit für die Schulen. Auch dies wurde im Entwurf mitgedacht und es wurde von der Seite des Gremiums sehr begrüßt, dass die Schulen hierzu dann Unterstützung, Support und Coaching erhalten sollen.

Durch die angedachte Unterstützung ist daher die Begrenzung der teilnehmenden Schule logisch. Die Möglichkeit der Einbindung weiterer Schulen durch die Netzwerktreffen eröffnet damit auch Schulen, die es nicht geschafft haben in den Schulversuch zu kommen, aktiv daran zu partizipieren. Ebenso können Schulen, die sich erst später auf den Weg machen, dann auch über dieses Format integriert werden.

Kritisch anmerken möchten wir die knappe finanzielle Ausstattung des Versuches. Dies ist ein sehr durchdachter Schulversuch, der äußerst viele Perspektiven eröffnet. Schulversuche mit deutlich geringerer Reichweite und nur begrenzten Chancen auf Erfolg wurden viel großzügiger finanziell geplant. Hier wäre eine Anpassung des eingeplanten Betrages sinnvoll. Auch unter dem Aspekt möglicher Leihgeräte für die Lernenden, falls diese dies nicht selbst stemmen können.

Wir wünschen bei der Umsetzung dieses Schulversuches und den beteiligten Schulen viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Jörg Schäfer

Isabella Vogt-Schwarze